

Charlotte Sidler berichtet aus ihrem InterTEAM-Einsatz in Bolivien (IV)

Familie Carballos junge Bäume

Was kann eine einzelne Person in einem Land des Südens zum Besseren wenden? Viel, wenn sie hinhört und neue Ideen mit den örtlichen Gegebenheiten in Einklang bringt, stellt Charlotte Sidler fest.

November 2015, im Ausreisekurs von InterTEAM: Als Einstieg zum Thema interkulturelle Kommunikation zitierte ich aus meinem Lieblingskinderbuch «Ich bin hier bloss die Katze» von Hanna Johansen. Eine Katze erzählt von der Kommunikation mit ihren Besitzern und deren Hund. Dieser verwechselt nicht nur friedliches Schnurren mit Knurren, sondern versteht auch sonst einiges falsch. «Ein junger Hund hat keine Ahnung, wie weit man gehen darf», erzählt sie. «Geht er zu weit, schlage ich selbstverständlich nicht gleich zu. Das tut man nicht unter Freunden. Ich hebe also erst mal die Pfote, um ihn zu warnen. Und was tut unser Hund? Er ist begeistert. Statt Abstand zu halten, kommt er herangehopst, als hätte ich ihn zum Spielen eingeladen.»

Ein Büsi und vier Tiger

Ein Jahr später adoptierte ich in Cochabamba eine junge Katze. Laut miauend sass sie auf einem Baum. Darunter lag noch die Schachtel, mit der sie ausgesetzt worden war. Als ich sie zurück auf die Strasse setzen wollte, krallte sie sich so an mir fest, dass ich sie einfach mitnahm. Ohne auch nur einmal fliehen zu wollen, liess sie sich über einen Kilometer zu mir nach Hause tragen. Bald wusste ich, wieso sie ausgesetzt worden war. Auch wenn sie selber noch täglich grösser wurde, wuchs ihr Bäuchlein verdächtig übermässig, und bald brachte sie drei dunkle Tiger zur Welt.



Die ersten Früchte sind erntereif: das bolivianische Ehepaar Carballo-Rojas auf seiner Agroforst-Parzelle.

Bild: Charlotte Sidler

Wenn ich nun darüber nachdenke, was ich als einzelne Fachperson in Bolivien positiv verändern kann, komme ich zum Schluss, dass mein Einsatz nicht für die Katz ist. Im Ausreisekurs wurden wir gut auf unsere Arbeit vorbereitet. Gleich zu Beginn waren meine Fach- und Sprachkenntnisse gefragt, als es darum ging, einen Projektantrag an die deutsche Stiftung Naturefund zu stellen.

5000 Bäume gepflanzt

Erfolgreich: Bis heute konnten mit 40 Familien (200 bis 250 Personen) Agroforstparzellen angelegt werden. Insgesamt wurden um die 5000 Bäume von rund 30 Arten gepflanzt. Die Flächen sind etwa 280 Quadratmeter klein. Agroforst – vereinfacht: essbarer Wald – ist für die Bauern neu, und sie wollen sich zuerst von der Methode überzeugen. Ende 2016 zeigte sich, dass viel Wissen vermittelt werden

konnte und das Projekt einige Bauern überzeugt hat. So wie Familie Carballo-Rojas, die wir mit der Präsidentin von Naturefund besuchten. Sie präsentierte die Parzelle, die mit dem Projekt bepflanzt wurde und die nahezu doppelt so grosse Erweiterung, die sie aus eigenen Mitteln und mit Unterstützung der lokalen Frauenorganisation anlegte. Viele Nachbarn bewundern die vielfältigen Gärten und möchten mitmachen. Ergebnis: Das Projekt wird um vier Jahre verlängert. Für dieses Jahr planen wir 80 neue Agroforstparzellen, während die Familien der bestehenden Parzellen weiter im Unterhalt geschult werden.

Charlotte Sidler

Charlotte Sidler leistet seit gut einem Jahr einen dreijährigen InterTEAM-Einsatz für ein Projekt im Bereich nachhaltige Landwirtschaft und Ernährungssicherheit in Cochabamba in Bolivien. Die 29-jährige Umweltwissenschaftlerin aus Hochdorf berichtet in unregelmässigen Abständen für das Pfarreiblatt.